

Anno 1519

Eyn freyheit Des Sermons Heil-

liche ablaß vnd gnad belangend Doc-
tors Martini Luther widder
die vorlegung, so czur
schinach seyn. vnnnd
desselbe Sermon
ertichtet.



W: 9.

I: T.

S: I.

D

Ihesus.

¶ Ich Doctor Martinus Luther Augustiner zu Mitzenberg, bekenne, das der Teutsch Sermon, die gnad vnd ablas belangend; mein sei, darumb ich vorw:sacht, vnd mir not ist, den selben zuvorfechte, widder etliche vorlegungen adder vorlesterungē, vorgebēs ertichtet, welcher geschicklikeit, so man ansicht, scheinet es wol das ihrer Tichter zu vil czeit vñ papyr gehabt, derselbē nit hat wißt pasz an zuwerdē, an das er mit vnsauren worten, die warheit angrissen, gerne wolt, des yder man wiste, wie gar nichts, er in der schrift vorstunde.

Und czimorinden vill wort, las ich faren vñ beselbē lieben windt (der auch mussiger ist) die vbrigē vorgeben wort, wie die pappen blumen, vñ dorren bletter. Nun allein fur mich seine grude vnd eckstein seines klettenbaues.

Hut pus

Der Erste grundt, das er spricht, das dritte teil der pus die genugthuunge, sei in der schrift gegründet, nemlich in dem wort Christi, Thut pus, es wirt naher bei sein das hymelreich, Und das habē vill tausent lerer gehalten, deren etlich heilich, vnd die Christenliche kirche nit thadelt, &c. an das er nit sagt, sie sein alle wie das euangelium zu halten.

Schrift Mender
Gedr. v. Sol. ad

Hie sag ich, so fall es sein, das alle, die die schrift mit ihren falchenn glosen lestern, mit irem eigen swert (als Goliath) geschlagen werden, dan diszer warer spruch Christi hie felschlich eingefürt, eben der grund ist vnd harnsch meins sermons, vnd allein gnug, alle die vorlesterer vnd vorlesterungen zu schenden, das bewere ich also, Christus lere, sein gottlich wort, darüb sei vorbotten nit allein diszem vorlesterer, ia allen engelen ym himell, einē puchstabē daran zu wandeln, dan geschrieben steht Got selber nit widder rufft, was er ein mal gesagt, vnd im psalter, dein wort, herr. bleibt ewig, vnd Matth. 5. Nit ein spiclein eins geringsten puchstabenn wirt vorgehn von dem gebot gottes, es muß alles gescheben. Seitemal aber der. b. u. der Bapti wan-

>

delt vnd ablegt die pusz, vnd gnugthuūge, ist offenbar,
das nit mag sein, die pusz die Christus yn seinem diszein
wort auffleget, die der. h. u. Bapst mher schuldig ist
aufzulegen, dan kein Christen, sondern sein, die der. h.
u. B. vnd kirchen in ihrem wort aufflegen. Anders we-
re der. h. u. B. vnd die kirche vorstorer des gotlichen
wordes. Sibe nu wie disze vorlegere dē. h. u. B. eerē
mit ihrem vnochristlichen schmeichlen, das sie ihm schult
geben (doch mit grossen eren vnd erbietungen) er czur-
prech gottes gebot, in dem sie sagē. er nachlaisse die gnug-
thuūg die in dem wort Christi gepoten vnd aufgele-
get ist. Daraus weiter folget, das das ablas, nit anders Ablass ythigen
vnd triegē
were, dan lauter liegen vnd triegē. Sintemal sie das vor-
messan, nach czulassen, vnd vergeben, des sie keinen ge-
walt haben.

Zum andern, das er so viel tausent lerer einfurt, hatt
er die nit recht vberlegt, vnund die rechenpfennig zu
hoch erhebt. er het ihr sunst nit vil vber drei funden. Ne-
lich S. Thomas. S. Bon. Magister Sen. Alexā. de Ha-
lis, die andern, als Anto. Pe. Palu. Aug. Anco. An-
ges-
lus vnd der gleichen seind nichts. dan iaherrn vnd fol-
ger. darcu ist keiner vnder dissen allenn sampt. der do-
sprech adder bewere, das die nachgelasne gnugthuūge
durch ablas. sei die Christus gepotenn habe. vnund wer
anders sagt. d sagt das seie. nit gewalt vn vnere d selbe

Auch geschicht den selben heiligen, vnd wirdigen le-
rern, groſz gewalt vnd vnrecht von den lesteren vorle-
ger. das sie das. fur bewerte vnund gegrundte warheit
aufzclaffen, das die lieben vetter fur opinien vnd vnge-
wisse wahn gehalten vnund geredt haben, darcu mit
bloſen wortē an alle bewerūg gesetz. Ja auch nit mher
haben kunden reden, dan opinien. Sintemal nit bei ihn. Nicht yet in sunde
sunder bei gemeinem Concilio die gewalt ist. schlisslich
gmeinen ghetien
die warheit czuordneren, die an schrift geredt wirdt.

Die weil nu sulche vorlesterer, der lieben vetter, wes-
nen vnd ihre eigē vormessene schluss. in eināder biewē.
ists nit wunder, das sie vns ein sotte machen, daran eine
grauen mocht.

Hier püs ist der Sarg abrah abgelegt

Zum dritten. Wan schon so vil. noch mehr tausent,
vnd sie alle heylige, lerer, hetten disz ader das gehalte,
so gelten sie doch nichts, gegen eym eynigen spruch der
heyligenn schrifft. als sant Paulus zun Galatern sagt.
Wen euch, gleich ein engel vom hymel, adder wirsels
anders predigetē, da yhr vor gehort habt, so laste euch
ein vormaledeyt dinck seyn. Wan nu die selbe lerer het-
ten gleych gesagt (das sie doch nit thun) das die püs
yn Christus wortē gepoten, wurdt durch das ablasz ab-
gelegt. so solt ma yhn gar nichts glauben, darumb das
die schrifft spricht, gottes wort mag niemant ablegen
ader wandelen.

Aber die vorlesterer suchen nur das sie durch vieler
doctor namen, yhrem fasschen predigen glauben machē,
ab sie auch die schrifft daruber solten tzureyssen, vñ wan
einer nit mehr yn der schrifft vorstund, dan disser vorle-
sterer, stids yhm gar erlich an, das er sich enthilte seiner
vorlesterung tzu schreyben, vnnid vor das Euangelium
recht lernet.

*Gnugthüng vor
der Sunde* 2
¶ Der ander gründt ist, das antzeyge beyd new vnd alt
Testamēt, das gott fordere gnugthüng fur die sunde als
ym z. Deutr. fundē wirt. Auch S. Grego. spricht das
Christus einem iglichen laster vorordent widerwertig
ertzeney. Item da David sundigete mit dem eebruch
vn folck tzelen, muszt er straffe darumb leyden vnd die
rew nit gnug was.

Hie clag ich, das ein elender iamier ist, das man leyden
musz von sulchen freuelen lesterer die geschrifft alszo tzu
reysen, Ach das er mich nur alleyn vbelhandelte vnd
ein ketzer, abtrunigē, vbelreder, vñ nach aller lust seins
vnlust nennet, wolt ich geren haben, vnnid yhm nymer
feynd werden, ia fruntlich vor yhn bittē, das ist aber yn
keynen weg tzu leyde, das er die schrifft, vnszern trost,
nit anders handelt, dan wie die saw ein habbersack, das
wollen wir sehen.

Zum Ersten spricht er, beyde testament gebens das
gnugthüng von got gefordert werde, vnd furt darzu
keynē spruch ausz de neppen testamēt, sondern alleyn de,

hochste pufß sprechen dy vrouew ist nun ihm

aufz. z. Deutro. des alten testaments, vnd wil also ein
geplerre gemacht haben, alsz seyns beyde testament.

Dartzu der spruch des alten testaments ym newenn
testament auffgehaben ist, durch Christū selbst. Math.
§. Ir habt gehort das gesagt ist (vornym Deutro. z.)
Eyn aug fur ei aug. Ich gepiet euch aber. das yr mit wid
der strebet dem poszem ader dem der euch leyde thut.

*alt testa auf
gehoben*

Auch der selb spruch ist nit gegebenn, das got gnug
thuūg dar durch furderet, sunderñ eyn regel gesetz, wie
weit die menschen sich vntereynander solten rechē, das
sie nit zu vil theten, bis das das new testamēt die rache
gar auffhube als clerlich sanc. Aug. vber den selben text
sagt, vnd der text selb gibt. Nu libe lieber mensch wie
disher vorlesterer, denn spruch nit allein an vorstand einz
furt, sundern auch widder das ewangelium, noch wols
len sie alle ketzer vorbornen, vnd den hymell pochen.

Zum andern den spruch sanct Gregorij, der do cler
lich sagt von der pufß die Christus gelert hat, die eynn
ertzeney ist wið die sund, also, wer vorbyn ist vnkeusch
geweszen, sey nu keusch, Wer vorbyn gestolenn hat,
d sei nu so molt, das er das seyne gebe. 7c. Diese gotlich
gepot durch Gregorij angezeygt, tzeucht er mit de ha
ren, das yhn die schwarten krachen, zu der pufß, die der
Bapst ablegen kan, vnd bedenckt nit das der nit alleine
ein ketzer, sunder vnsynnig sey, der do hilte, das der. h.
U. Bapst ablege die keuscheyt, mildickeit 7c. das ist die *Gnugthuung
van cristo*
gnugthuung von Christus geleret, das doch aufz seynē
eynfuren, folgete, Auch wißens die leyenn besser, die sa
gen, Nymer thun ist die hochste pufß, vnd das ist war
vor gott, der nit mber furdert, dan die hochste pufß, das
ist nymer thun.

Zum dritten Beger ich zu wissen, wo S. Augustin
sage, das gott bequeme gnugthuūg furdere, vñ wā das
betzeyget wirt, Sage ich wie vorbyn, die selbige gnug
thuūg ist nit nachleslich durch yrgēd ein ablasz, sunderñ *Breue flusse per
von got auf die gē*

A ij

5

Zum Uierdenn. das David gestrafft wart. vor sein
Bot legt s̄ Straf sund, ist vor mich. dan ich im Teutschen sermon gesagt
hab am sibenden artickel. das got die straff aufflegt, vñ
nemant mag sie ablegen. darumb wirt die schrift aber-
mals gecreuziget. vnd die straff Davids geczogē in die
pufz. die der. h. u. b. mag ablegen. das ist menschen ge
schwecz. dann der selb sibend artickel. gantz clar mich
vorcleret. also das ich das dritte teil der pufz vorneine
nit die gutten werck von gott gepotē. ader die leidē vñ
straff. sondern die pufz. ader gnugthuung. die das ablas
kan ablegen. die sag ich. wirt niemandt aufz der schrift
beweren. das sie got fordere. sondern er befilet das dem
h. u. Bapst. vñ der kirchē. Do er sagt zu sanct Petro.
Was du pindest auff der erden. fall gepunden seyn im
hymel. vñnd was du loshest. fall losz sein. rc Der h. u.
Bapst hatt woll voln gewalt, nit wie die schedlichenn
schmeichler sagen. alle dinck czuthun. was dem mens-
chen not ist czur selickeit. dann mit denn wortenn were
Christus aufzgeschlossen. sondern hat empinden alle sū-
de. die gepeicht werden. Aber hat nit gewalt in gottes
gericht vnd radt zu fallen. darumb auch nit mag able-
gen pein so sie gott. adder gottlich gerechtigkeit auffles-
gte. dan er nit saget zu S. Petro. Was ich pinde. saltu
loszen. Sundern was du loshest. fall losz sein. daraufz nit
folget, das mein pinden darumb auch lossey, sondern
deyn pinden ist los. Aber vnser vorlegere, habē yhn die
gewalt genomē. Die schrift nach yhrem kopf czurichtē.
darumb vorsteen sie drynnen nit was drynnē ist, sondern
was sie wellenn. Kan doch keyn Bischoff loszen, was
der Bapst pindet, wie vornissen sich dan die schedliche
schmeichler, den Bapst vnd die kirch mit yhni so zuvor-
furen, das er sich vnterwinde zu loszen. Was seyn got
pindet, s̄o er doch vniuerslich weniger gewalt batt, yn
gottes gewalt, dan ein Bischoff yn seynen gewalt.

Kirchen gewalt mit
Gottes Gewalt Darumb yrrem vnd trigen alle die, die do sagen, das
durch ablas, peyn adder werck der gnugthuung von
got auff gesetz, muge abgelegt werden, vnd wollen der
kirchen gewalt mit gottes gewalt vormischen, vnd ers-

tichten vns teglich new wortter, claves eccellentie, claves
ues authoritatis, claves ministrabiles, als lang das sie
vns alle beutel, vnd kasten lere machen, vnd darnach
die hell aufschliessen, vnd den hymell zu schlissen.

¶ Der dritte grundt, das er spricht die gewonheyt vnd
vbunge der kirchen sollen vor eyn gesetz gehalten wer-
den, die weyl da die Christeheit das ablas also braucht.

*Gewonheit und vbung
Vor em Gesetz gehalten*

Sag ich, das war sey, was vbung vnd gewonheyt
sey, yn der Christenheit, gelten der kirche gepot gleych,
es wirt aber vorstanden von den guten, vnd nit vō den
posen.

Zum anderu hatt die Romische kirche nach nie ynn
vbunge gehabt, das der ablas seelen erlosze, vñ den sun-
der losze von peyn adder gnugthuung vonn got aufges-
legt, sunder wie die frechen Questores wollen die leudt
gleych wie die iungen kinder erschrecken, strebē sie dar-
nach, das yhre worte, seyen gottes wort, vnd yhre misz-
prauch, seyen der Christliche kirchen prauch, Auch lau-
tet das geystlich recht, das sulche prediget erlogē sein. c.
abusionibus v. mendaciter. Glo 7c.

ablas lost nicht selten

¶ Der Vierde grundt. Wer ablas lost pesser thut dann
wer almüszen gibt eyne armē der nit in der leczte not ist.

Hie sich zu, vnd las dichs got erbarmen, das heyszen
lerer des Christefolcks. Nu hynfurder ist nit schrecklich
zu hören, wie Turcken vnser kirchen vnd creucze vor-
vneren, Wir habenn bei vns hundertmall ergere Tur-
cken, die vns das einige heilighum, das wort gottes.
das alle dingk heyliget so gar lesterlich machen. Joā-
nes der heylig Apostell sagt, so einer sicht seinen bruder
darben ader not leidenn, vnd schleust seine mildickeit
vor yhm zu, wie mag die liebe gottis yn yhm bleibenn.

Über diszen text küpt diszer vorlesterer, vnd vorlegt,
ia vorlecze vnd über tausent meyl weg leget, mit einer,
sulchen gloße.

Das darben adder notleydenn fall vorstanden wer-
den, von der leczte not. Ich mus hie mit vnwillē vnges-
dultig sein, dann kein gut gefst die gloße hatt ber gefürt

*ablas xefft
dan heyligen*

lētētē nodt
adder ist auf eynem vñchristlichenn, iudischen, adder
rhe vñbedachteim vorstandt yemandt empfallen, Soll
nit eer ein Christen mensch dem andern helffen, dañ yn
leczen noeten, so wirt nymer mehr, ader in vilen iaren
nit eyn mal dem andern geholffen. So wirt auch die
christliche liebe nit also gut seyn, also die frundtschafft
vnder den Thiern. Ach gott muß man deyn wort
also meistern Nu der stuckle haben wir wol mehr von
vnsern trawin predigern.

an auf Barz
Wer nu diszem vorleger folget, der hab achten dar
auff, das er nit eer speyse den hungerige, cleyde den nac
kende, sie kumen dan yn die letzten not, das yhn die seel
ausz geth, vñ seyner wolt hat nymer bedurffen. Recht
recht sulcher lerer wergk, solte auch nit anders werd
sein, dan das sie geschehen da sie vnnotig seyn.

Widder die vordampte vnd vorfurische glose. soln
wir wissen das, das darben adder nodt. heist ein iglich
durffen, ader darben, gleych als Christus die Esell liesz
holen vnd sagen, sie seyn dem herren not, das ist er darff
yher, darumb soll man die not vorstehen, das sie gemesz
bleyb dein wort Christi, wan dein bruder darff so leyhe
yhm an auffsatze. Nu ist borgē nit die letzte; auch nit die
mittelste, sondern die erste not, Auch soll dic not dē ges
pot gemesz seyn. Was yhr wolt das euch die menschen
thun sollen, das heb yhr an tzuthun. Nu wille nyemant
das man yhn lasze yn die letzten not kummen, Wie kan
dan sanct Joannes die selben zugelassen habenn. Ausz
Aristotelis kocher, ist die glosz geflogē, bey welchem sie
lernen necessitatem, vnd andere worter nur zu vorder
ben die heyligen schrifft.

Über das alles, die bruderliche Christliche liebe harz
ret nit bisz das not da sey, darumb strafft Joannes sie,
das sie es habenn lassen nodt werden. Weyter ist zu
wissen, das die schrifft sagt, die liebe vordecket alle me
nige der sunden, vnd Christus. Was euch vber ist, gebt
almuszen, so seyn euch alle ding reyn adder vorgeben.
vnd Daniel, Erlosze deyn fund mit almuzzen.

Diese vñnd der gleichen spruch, prediger kein gnad
prediger gerne, horen sie auch nit gerne, yn das folck
biengenn: dan drauß folget, das das ablas niemant
nödt ist, Kundenn auch durch die werck der liebe vñnd
almosenn: viel pessers ablas vberkomenn, das wurt
aber nit kastenn fullenn.

Diese subtile vorlegere haben auf Aristotiles distinction, dennnoch also vill erlernet, das sie es davor hälte,
das eyn almosen ader gut wergk, gethan dem nebstenn
sey nit ordenlich sichselbs geliebt, vñnd nicht seynselbs
selickeyt zum ersten gesucht: sondern soll vorbyn ablas
lösen, vñnd also sich seynselbs am ersten erbarmen.

Man Christus nit warer got were, halt ich er het
langst sulch vns Theologen lassen die erden vorschlinz
genn.

Zum ersten. Daniel leret den Künig zu Babylonien,
er solt mit almosenn seyn sund loszen, Szö spricht auch
d' weyß man Ecclesiast: darzu sagt Christ, Gebt almosenn,
so ists euch als reinn. Nu ist keyn edlers sichselbs
lieben vñ seligen, dañ sund loszen, vnd sich reyn machen
vñ das nennet hie Christus selb: es sey almosen geben.

Zum anderñ. Nu sich zu, vñnd halts kegenander,
Christus sagt, das almoszen des nebsten geben, nymp
weg peyn vnd schult, vnd macht's alls reyn: vnd das
musz yhe seyn, die allerbest vñnd erst lieb seyn selbs:
vnd seyn selickeyt, wie itzt gesagt. Die vorlegere sagen,
das ablas nymp weg nur die peyn, vñ das musz yhe sei
die geringst liebe seyn selbs: vnd nit nod noch gepoten.
Auch shouill geringer: als zeytlich peyn geringer ist dañ
schuld der ewigenn peyn. Dennach tharn sie, an forcht
vnd schambde sagen, das sich der ordenlich liebe, der
yhrer lere, vnd nit der Christus lere folget, dann das
almoszen, das peyn vnd schult löset, wie Christus sagt,
setzen sie hynder das almoszen, dar nur eyn wenig zeyt-
licher peyn löset durch ablas, vnd nit nödt ist, noch ge-
poten, das seyn vnsere lieben Christliche vorlegere, die
grundlich die schrift cynfuren, ia yn den abgrund der
hellen mit yhn selbs, vnd allen die yhn anbangen.

B

Zum drittē, ist das eine felsche liebe, die sich atti erstē
yn sich selb sucht, dan sanct Grego. spricht, das gotlich
liebe gegē sich selb nit besteen kan, sundern sie mus sich
außstrecken czu einem andern, vñ das selb lieben macht
rein, Wie auch sanct Jacob sager, das die liebe bedeckē
alle sund, darüb wer sich selb lieb wil habē, der mus auf
ybm selb gehn, vñ nit yn ybm selb, sondern yn einem anz
dern, sich lieb haben, das ist er mus sich yn ybm selb has
sen, vñnd ybm selb leyde thun, vnd allenn andern liebe
thun, wie Christus mit worten vnd wercken vns leret,
Darum ists czubesorgen das, wer ablas sucht, nur suche
die pein czukihen, vñnd also sich selb yn ybm selb liebe,
vnd mit vmb liebe, sondern vmb forcht willē gibt, Un
yn die forcht wollen vnsere ablas predigere, das volck
treiben mit ybrem schrecken vnd großmachen der pein
vnd ablas. so sie doch soltēn die pein auftreiben, vñnd
voirechtlich machen, wen sie Christlich predigen woltē,
ab sie auch gelt musten czu geben.

Zum Uierden. Nu ists woll czu mercken ab ich denn
spruch S. Paul recht hab einfuret am sechzendenn ar
tickel, do ich sagt. Man solt vorhin dem nebsten helffen
vnd darnach vnsir kirchen bei vns czu erst bawen, vñ
czuleczt ablas losen. Man sanct. Paul sagt. Wer scinen
bausgnosenn nit wol thut, ist erger dan ein heide. Das
solten die vorlegere haben paß angesehen, so würdenn
sie nit czu spott mit ybren vnchristlichen vnd kezzerischē
vorlegen.

¶ Der fanfste grundt, ist von den altar vnd kirchen czu
Rome in welchen man seelen erlost mit messe, vnd die
h. A. Bepste das dulden. vnd darczu sanct Thomas yn
sulcher lere von Bepsten bestetiget zc,

Hie sag ich. Es ist war das czu Rom etlich dasfur balz
ten vnd ich selb, mehr dan ein messe daselb, vor die see
len gelesen, es hat mich der glauben bereuen, darumb

das ich erfahren, das kein bewerig ader bestetigung darüber ist, da mit man redlich besteen mocht, vnnd sie selb zu Rom nit vill das achten.

Zum andernn. Die weil dan kein gepot ist dasselb zu glaubenn, auch kein gepot werden kann. Das man es loszen vnd suchen müß, derhalben auch kein vordienst darynnen ist. Dann wo nit gehorsam, da ist kein vordienst. Ma aber nit gepot, da ist kein gehorsam. Ist besser bey dem gewiszensten vnnd vordinstlichem bleybenn, durch gut werck vor sie bittenn, Auch ist mir nit zweyffell, das die messe vor die seelenn gehaltnn, besser sei, vnnd kretstiger zu erloszenn die seelen, dann das ablas durch die messen gesucht.

Zum drittenn, zu solchem grossen ferlichen artickell solt ein Christenlicher vorleger, die schrift, geistlich recht, ader redlich vornunft einfuren, dann was zu Rom ader anderwo geschicht, adder Bepst dulde, kund auch ein iglicher lädferrer ader kretschmer woll schweczen. Darumb wann es die kirch beschleust, so will ich glauben das das ablas seelen erlosz, in des, will ich den freuen lassenn, auff das ich nit mich selb, vnd die armen seelen mit mir betriege.

Auch wie obenn gesagt, helt es das geystlich recht vor ein lugen, vnnd hatt sich noch nie ein Bapst desselbenn vnderstanden, vnnd ist festiglich zu hoffen, das Christus lassc keynē so tieff fallen, das ers yhm furnhemē. Die weil ers yhm selb auszogen vñ vorbehaltē, do er zu Petro sagt, Was du loszest auf der erdē, sal losz sein. Die seelen aber sein nit mehi auff der erden, vñ wie wol etlich sich vnderstanden, dem Bapst zu schmeichlen, di szen spruch auch vnder die erdē czucziehē, so seins doch gottes, vnd so offenbar, das sie noch blieben sein, vnnd bleiben werden, dan sie sein nit alleine über sanct Peter

B 9

77

vnd Pauel, vñ alle bebste, sunderñ auch vber alle engel
ia auch vber die mëscheit Christi selbs, als er sagt. Mei
wort sein nit mein wort, sunderñ des, der mich gesandt
batt.

Zum Uierdenn, das sanct Thomas bestetiget ist, las
ich seyn. Man weyß aber yn alle vniuersitetē, wie weyt
die bestetigung sich estrecket. Darumb was der heylig
vatter mit schrift adder vornüfft beweret, nym ich an,
das ander, lasz ich seynē guten wahn gewesen seyn.

Zum funfsten. Ist das nit war, das ablasz sey von der
dinger czall, die czur selickeit vnd glauben gehörē, dar
umb ab der Bapst das duldet, ist nit wunder, so leyder
wol grosser bolzer stuck vnund tuck, außen vnund ynnen
Rom geduldet werden.

Unnd das ich meer sag. Seyntemal der Apostel sagt
die czugelasne dingk nit furderlich seyn czur selickeit,
sunderen was gepoten ist. So folget, das der sicher ist,
der des ablas gar nichts achtet, vñ der vnsicher ist, der
das ablas groß achtet, dann dißer mag leichtlich yn dē
selben yrren, iener kan nit yrren, dan ye weyter vō dem
czugelassen, vñ neher den gepoten, yhe sicherer weszen,
dan geho:sam ist gewiss, freyheit ist ferlich.

Der sechst grund, das ich die doctores scholasticos
vnbillich vorwirff, als weren sie nit gnug eyn prediger
zu befestigē tc. Das hab ich than, nit das ich sie ganz
vorwirff, dan sie haben das ybre than, sunder ybre opis
nion, vnd sunderlich vmb der vorleger willē, die mich
mit den selben vormeynen zu dringē, vñ furen sie doch
nit eyn, da sie bewart seyn mit schrift vñ vornunft, sun
dern da si am aller nackendisten vnd krenkisten seyn, als
bie yn der matery vom ablas, Darumb hab ich nemlich
gesagt, mit ybren opinien, aufz czudruckenn, das ich sie
wol haben wil mit schriften vnd vornunft, dan in pres
digetē fall man, opiniō opinion lassen seyn, vñ das wort
gottes predigen, wie vns gott durch sanct Pauel gepo
ten hat, das man nit fabeln, sondern die schrift vō oben
herab eyngeben leren soll.

Zm letzten, so er muide worden, die schrift zu mar-

teren, adder v̄lleicht nit mehr gewist, geht das wetter
v̄ber mich, v̄n byn da ein erzkeczer, keczer abtrūniger, ir-
riger, freueler, vbelreder &c. Darczu antwort ich, Got
gebe myr vnd dyr seyn gnade. Amē. Szo vordorbene
schuler seynt diſe vorlegere, das sie all yhie tag, nit souil
erlernet haben, was heretic⁹ zu lateyn, adder ein keczer
zu teutsch heysze, vnd vntersteen sich dannocht schrift
zu predigē, vnd keczerey vortreyben. Dan eyn keczer
heyst, der nit glaubt die stuck, die not vnd gepoten seyn
zu glauben. Die weyl dan sie selb bekennen, vnd war
ist, das ablas nit gepoten, auch nit not czur feliciteit, ist
nit muglich, das ymant eyn keczer sey, er voracht, vor-
laſz, ader widerrad das ablas wie er will, das ich doch
nit than, sunder allein vnter die guten werck, yn feynen
orden gesetzt. Szo nu dan sulch vorlegere, die schrift
nit wissen, lateinisch vnd deutsch nit vorsteen, vnd dar-
über mich szo vberatſz lesterlich schelten, muſz myr czu
mute seyn, als wen mich eyn, grober Esell anschreyet, ia
frolich byn. vnd solt myr leyd seyn, das mich solch leud
eynen fromen Christen scholten.

Das er myr aber czum stock, kercker, wasser, v̄n fewr
beutet, kan ich armer bruder nit wegerē. Wie wol auch
fur yhnselbs were mei trewer radt, er erbote sich mit be-
schenkenheit czu reben wasser, vnd czum feur, das ausz
den gepraten gengen raucht, des er bas gewonet.

Solt nit ein Christē mensch vordrisen, das man mit
leyplichen feur vnd tot, aller erst, so kindisch vnd spot-
tisch fur nymp die leut czuschrecken, szo es doch alszo
eyn schrecklich ernste dingk ist (als ym. 49. ps) yn der
schrift auszlegung czu yrren, vnd leut czuorfuren, das
es den selben schriftlesteren, das hellisch feur, vnd den
ewigen tod gilt, Darumb wer so harte stirn hat, das er
vor sulchem grausam v̄n vntreulichem drawen gottes
nit erschrickt selber, mocht wol schweigen, andere mit
mēschlichem drawen czuschrecken yn vnnotigē sachē.

Doch wie woll diſz matery nit an trifft, glauben, felis-
keit, not, adder gepot, vnd sie szo gottsuchtig vnd liebe-
siech seyn, auch in sulchē vnnotigē vnkeczerlichē sachē,

B iiij

73

keczer vorbrinnen. So vorzeych myrs mein gnediz
er got vñ vatter. das ich czu spott aller ere, die nyt dein
ist, auch eins trocken muge gegen meyne Baaliten.

Hie byn ich czu Wittenberg. doctor Martin Luther
Augustiner, vñ ist erwo ein keczermeister, die sich eyszen
czufressen, vnd felsen czureyßen vordunckt, den las ich
wissen, das er hab sicher geleyd, offne thor, frey herberg
vnd kost darynnen, durch gnedige czusagung, des lob-
lichen vnd Christenlichen furstenn herczog Friderich
Churfursten czu Sachsen tc. Da bey auch die schriffler-
sterer, merckē mugē, das dselb Christliche furst nit, wie
sie yn yhren lezten trücken position gerne liegen vnn̄d
schmehien wolten, der sey, der Christlicher warbeyt czu
nachteyl, mich ader yemand, in keczerischen furnhemē
auch in diszen dingē do keczerey nymer ynnen sey mag,
schuzen wolle.

Er clagt auch das mein sermon brienge gross erger-
niß vnd vorachtung, des stuls czu Rom, des glaubens,
des sacraments, der lerer der schrifft tc. Dis alles weis
ich nit anders zu vorsteē dan also, der hymell wirt noch
heute fallen, vnd wirt keyn alter topff morgen gancz sey

Doch aber czu er ynnern die armēleut, die vor grosse
gelchefft des heiligen ablas eyn schwach vnd yrrig ge-
dechtniß haben, Sag ich wie vor, das ablas sey, nit ge-
poten, nit not, vnn̄d nichts dran gelegen der feliketyt, ab
auch niemāt dasselb achtet, wie er selb gesagt vnd sage
musß derhalben auch nit muglich, das ergernise adder
yrrthum geschehe, yn vorachtung des ablas, aber grus-
samer yrrthum mag geschehen, yn grofsachtung des ab-
las, gleych wie yn andern freyen vngepotenen nachlaß-
ungen, dan ergernisz musz seyn yn stucken die not sey zur
selickeit. So folget, das nit vmb liebe der seelen, sun-
dern vmb vnser eere vñ nucz willē, wir gerne wolten,
das vnser vnnötige vngepotne wort, vorstanden vnd
genendt wurden, kirch, Bapst, schrifft, sacrament, lerer,
glauben, vnd wir alleyn alle notige vnd gepotten ding
weren, vnd an vns nichts, vñ also vnser ergernis aller

dinge ergerniß were. Also habenn sich auch die iudei
an Christo geergert. Aber er sagt darczu, last sie farē, sie
seindt blindt vñ blinderfurer. Da nebē merck, dʒ bei dißē
vorlegern, die schrift lesterer, vnd got in seynen wortē,
lügen straffen, das heyst bessern vnd eeren die Christen-
heit, Aber das man leret wie ablas nit not czuloszen, ia
das nit czymlich sey von den armen leutē gelt c̄ zu schinz-
den, das beyft die kirch, vnd sacrament vneren, vñ die
Christē ergerñ. Das sag ich darum, das mann hy: fur-
der, ybre sprache. vñ das new rodwelsch vorsten moge.

Auch c̄ zu mehren scheyn seyns firnbemens, will er
mich dringen, meyn sermon c̄ zu erbitten auff erkentniſe
Bebstlieber beylichkeit 7c. Sag ich, ich darff keyner
nieſē wortz, hab auch nit so groſſe schnuppē, dʒ ich das
nicht riche. Doch fall es nit lang weren, ich wil mein
materie erbieten, v̄lleicht mebr dan yhn lieb seyn fall.

Ic̄t sey das gnug, das nit not ist Bebstliche. h. vñnd
Romischen stul beladen mit vnnötigen predigen, es we-
re dan ein hulczner stul ledig, v̄ll weniger mit offenba-
ren tertien der sc̄rift, durch die ganze Christenheit
eintrechtlich geprediget vnd vorstanden.

Seyne position, der er sich rumet c̄ zu Franckfurt c̄ zu
erhalten, der sich dan auch billich sonn vñnd mon vor-
wunderten, vor großem licht yhrer weyßheit, halt ich
das mebrer teyl vor warheit. An das wol leydenn
mocht, das wo do stet, docendi sunt Christiani, das do
stundt, docendi sunt quætores, et heretice prauitatis
inquisitores.

Ghilf got der warheit, vñnd
sunſt niemandt, Amen.

Ich vormiß mich nit vber die hohen tannen c̄ zu
Aigen, Vorzweifel auch nit, ich mug vber das
dore grāß kriechen. **M.** **L.**

27. Juli 1982

Landesbibliothek Dresden.

Hist.

E.

305, 17.